

III

Wenn wir uns einmal vergegenwärtigen, was uns - jetzt nicht aus den verschiedenen Einzelheiten - sondern aus dem Gesamtsinn der zuletzt hier gehaltenen Vorträge folgt, auch z.B. aus dem gestrigen, so können wir sagen: Es ist dies, dass von jener Kultur, welche die unsrige in einer = gischer Weise gegen die Zukunft hin ablösen muss, gefordert wird, dass die Menschen tiefer hineinblicken in die wahre Wirklichkeit, dass vor allen Dingen solche Schlagworte oder vielleicht besser gesagt Schlagtheorien, wie die von Monismus, Idealismus, Realismus usw., ihr Ende finden, und dass die Menschen einsehen, wie die Maja-Wirklichkeit, die Wirklichkeit der äusseren Erscheinungen, die um uns herum sind, ein Zusammenfluss ist von wirklich zwei Welten, und wir können schon sagen, von zwei Welten, die miteinander im Kampfe sind. Auf die Wirklichkeit schauen heisst nämlich etwas ganz anderes als nur theoretisch, wie es etwa die heutige Naturwissenschaft macht, dasjenige verfolgen, was in der Welt der Erscheinungen, in der Welt der Phänomene rings um uns herum ist.

Wir lassen uns zunächst, ^{um} ~~von~~ diesen Satz praktisch zu

erörtern, auf ein konkretes Beispiel ein. Nicht wahr, wer könnte glauben, dass materialistische Weltanschauung, jene materialistische Weltanschauung, die sich namentlich seit den 60 er, 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts unter den zivilisierten Nationen ausgebreitet hat, und auch die materialistische Lebensführung, die ja aus den Vorstellungen der materialistischen Weltanschauung herausfließt, dass diese auch in ihren Wirkungen den Menschen materialistischer machen? Man glaubt natürlich, wenn man die Welt nur so oberflächlich nach den Erscheinungen ansieht, dass dasjenige eintritt, was aussieht wie eine äussere Verwirklichung der Ideen, die sich der Mensch in den Kopf setzt, aber so ist es nicht. Sobald man die aufeinanderfolgenden Gestaltungen in der Wirklichkeit ins Auge fasst, stimmt das ganz und gar nicht, dass sich die Welt irgendwie einrichte nach den Ideen, die sich die Menschen in die Köpfe setzen. Und man begreift erst, dass dies mit der Wirklichkeit nicht stimmen kann, wenn man durchschaut, dass der Mensch in der Form, wie wir das auseinandergesetzt haben, eine Doppelnatur ist, und dass in ihm wirklich Ahrimanisches und Luziferisches in der charakterisierten Weise fortwährend durcheinander arbeiten. Nur dadurch, dass das so ist, ist folgende konkrete Erscheinung möglich. Nehmen wir an, eine genügend lange Zeit würde ein Zeitalter sich materialistischen Vorstellungen hingeben, wie es das unsrige getan hat. Es würde auch, durch diese Vorstellungen verführt, im bewussten Willen eine Art materialistischer Lebensführung entwickeln. Die Folge davon wird nicht eintreten in demjenigen Teil der Menschennatur, welcher der Träger des bewussten Lebens ist. Dieser Träger des bewussten Lebens hat den tiefgehenden Ein-

fluss zunächst nicht auf das menschliche Leben, den man ihm beizulegen geneigt ist bei oberflächlicher Anschauung, sondern die Wirkung tritt im Unbewussten ein. So dass Sie sich schematisch das so vorstellen können: In der bewussten Hauptesnatur des Menschen lebt Materialismus, und das Unterbewusste - diejenige Natur, die also erst ihre Metamorphose durchmacht, indem wir durch die Todespforte durchgegangen sind und, hinüberleben zur nächsten Erdeninkarnation, die wir aber doch als unvollendete Bildung jetzt in uns tragen - , diese, sagen wir, untere Natur des Menschen ist der Träger des unbewussten Seelenlebens; und dieses unbewusste Seelenleben wird merkwürdigerweise unter dem Einflusse des Materialismus immer spiritueller und spiritueller. Also die wirkliche Folge materialistischer Vorstellungen, die wirkliche Folge auch materialistischer Lebensführung ist, dass die untere Natur des Menschen immer spiritueller und spiritueller wird. So dass Sie also sich folgendes vorzustellen haben. wenn Sie recht sehr sich vertiefen in Kraft- und Stoffvorstellungen und nur an diese glauben, und wenn Sie Ihr Leben so einrichten, dass Sie sagen: Essen und Trinken und nachher das Nichts mit dem Tode ... und alle einzelnen Handlungen in diesem Stile halten, so geht der Materialismus wirklich in ihre Lebensführung über, und die untere Natur wird dann immer spiritueller und spiritueller.

Nun fordert aber diese untere Natur, die immer spiritueller und spiritueller wird, dass etwas auf sie wirke; sie kann allein ihren Weg, den sie ja machen muss, durch die Weltentwicklung, nicht machen; Sie fordert, dass etwas auf sie wirke. Und die Folge davon, dass im Haupte, in der oberen

Natur des Menschen nur materialistische Vorstellungen und materialistische Sympathien sind, ist die, dass diese obere Natur auf die untere Natur des Menschen nicht wirken kann, und dass daher die untere Natur des Menschen anderen Wirkungen ausgesetzt ist wegen der Ohnmacht der oberen Natur. Sie ist ausgesetzt den Wirkungen des luziferischen Prinzips. Das luziferische Prinzip lebt sich nicht, wie ich gestern gesagt habe, in der sinnenfälligen Wirklichkeit aus; die luziferischen Wesen sind geistige Wesen. Sie treten ein in die untere Natur des Menschen, wenn sie unter dem Einflusse des Materialismus immer spiritueller und spiritueller wird, und eben wegen des Materialismus nichts vom Menschen selbst in die untere Natur einfließen kann. Und die paradoxe Wahrheit tritt vor unsere Seele, dass ein materialistisches Zeitalter in Wirklichkeit vorbereitet eine spirituelle, aber luziferische Kultur.

Umgekehrt - betrachten wir auch den umgekehrten Fall, nehmen wir an: Eine nicht vom Spiritualismus durchzogene, sondern rein auf Traditionelles sich stützende kirchliche Wahrheit ergreife die Menschen, oder arbeite dahin, die Menschen zu ergreifen ... Und verwandt mit einer solchen kirchlichen Wahrheit ist der abstrakte Idealismus, der an abstrakte Ideale, namentlich im Moralischen, nur glaubt und keinen Sinn dafür hat, auf welche Weise diese abstrakten Ideale entstehen. Mögen sie noch so schön sein, sie taugen nicht, wenn man nicht einen Sinn dafür hat, auf welchem Wege solche Kräfte werden können ... rein religiöse und rein idealistische Vorstellungen haben wiederum die Folge, dass die untere Natur des Menschen immer materieller und materieller wird. Während materialistische Vorstellungen Spiritualis =

mus fördern in der unteren Natur des Menschen, fördern rein kirchliche, ohne spirituellen Einfluss traditionell aufgebauete Anschauungen, oder der abstrakte Idealismus, das materieller und materieller Werden der unteren Menschennatur. Man möchte sagen: Der Typus für dieses materieller Werden der unteren Menschennatur ... verzeihen Sie, dass ich einen so drastischen Vergleich gebrauche, aber der Typus für dieses materieller Werden der unteren Menschennatur durch traditionell Kirchliches, also abstrakt Kirchliches, ist der feiste Pfaffe, der sich gerade den traditionellen kirchlichen Vorstellungen hingibt und dabei immer mehr und mehr sich sein Bäuchlein anmästet. Es ist nur ein Vergleich, es ist keine Tatsache und kein Gesetz, das ich meine, ich will nur veranschaulichen, aber es entspricht dies einer in den Grundlagen der Dinge liegenden Wirklichkeit. Nun aber hat wie derum jenes materieller und materieller Werden der unteren Menschennatur keine Nahrung, wenn im Kopfe nur die traditionellen oder abstrakt-idealistischen Vorstellungen sind. Daher ist eine Menschheit, die eine solche Kultur begründet, vorzugsweise ausgesetzt nicht ihrer eigenen Kopfnatur, sondern den ahrimanischen Einflüssen. So dass wir sagen müssen: Abstrakt Religiöses, abstrakt Idealistisches fördert im wesentlichen den Materialismus, und zwar einen ahrimanisch orientierten Materialismus; Während umgekehrt materialistisches Vorstellen einen Spiritualismus fördert, und zwar einen luziferisch orientierten Spiritualismus.

Alle diese Dinge, sie beruhen ja im Grunde genommen darauf, dass die wahre Wirklichkeit ganz anders gestaltet ist als die äussere scheinbare Wirklichkeit. Aber man ist

jetzt darauf angewiesen, die wahre Wirklichkeit ihrer Gesetzmässigkeit, ihrer Wesenheit nach kennen zu lernen, und insbesondere wird die Sozialwissenschaft, die Wissenschaft von dem menschlichen Zusammenleben und vom geschichtlichen Leben der Menschheit, immer durchzogen werden müssen von einer solchen Geisteswissenschaft, die in der von mir in diesen Vorträgen angedeuteten Art wirklich die Brücke baut zwischen der Naturordnung und der Geistesordnung, die reale Brücke baut, nicht die abstrakte, die der Monismus baut. Dazu wird aber notwendig sein, dass sich gewisse Gesetze, die auch von eingeweihter Seite, aber von nicht richtig für die Gegenwart denkender eingeweihter Seite, dem allgemeinen Menschheitsbewusstsein ferngehalten werden, dass diese Gesetze der wahren Wirklichkeit immer mehr und mehr bekannt werden.

Ein solches Gesetz können Sie sich in der folgenden Weise vor die Seele stellen. Sie wissen, wenn Sie den wirklichen Sinn meiner "Geheimwissenschaft" verfolgen, wann im irdischen Sinne dasjenige, was wir gegenwärtig Menschentum nennen, auf der Erde eigentlich aufgetreten ist. Dieses Menschentum hat auch im gestern wiederholten Sinne eine kosmische Vorgeschichte - Saturn -, Sonnen -, Mondengeschichte -, aber die Erdengeschichte war ja zunächst eine Wiederholung, und das Erdenmenschentum ist in einer ganz bestimmten Zeit aufgetreten. Und wenn Sie nachlesen in meiner "Geheimwissenschaft", dann werden Sie finden, dass dieses Menschentum aufgetreten ist in der gleichen Zeit, in welcher auf der Erde klar und deutlich hervorgetreten ist die Entstehung des mineralischen Reiches. Denn wir wissen: Das, was wir jetzt das mineralische Reich nennen, das war ja in der Saturn -,

Sonnen - und Mondenzeit nicht in der gleichen Art vorhanden. Es waren die drei dem mineralischen Reich vorangehenden elementarischen Reiche vorhanden. Das mineralische Reich trat in die Erdenentwicklung ein, - und gleichzeitig mit dieser makrokosmischen Tatsache des Eintretens des Mineralreiches in die Erdenentwicklung tritt dann der Mensch in seiner gegenwärtigen Form in die Erdenentwicklung ein, in der Form, in der er gegenwärtig seinen Leib hat, also in seiner gegenwärtigen Leibesgestaltung. Wenn auch diese Leibesgestaltung ihre volle Ausbildung erst später im Laufe der Zeit gefunden hat, die Anlage zu dieser gegenwärtigen menschlichen Leibesgestaltung, Leibesformung, ist gleichzeitig mit dem Eintritt des mineralischen Reichs in die Erdenentwicklung eingetreten. So dass der Mensch in gewissem Sinne eine Verbindung eingegangen ist als Erdenmensch, oder indem er Erdenmensch geworden ist, zwischen dem vierten Gliede seiner Wesenheit, das dann sich zu dem Ich ausgebildet hat, und dem Mineralreiche. Man könnte auch sagen: Im menschlichen Mikrokosmos entspricht das Ich dem makrokosmischen Mineralreich.

Nun wissen wir - das ergibt ja eine einfache oberflächliche Betrachtung der Natur -, dass das kosmische Mineralreich kristallinisch gestaltet ist. Unsere Schüler müssen ja auch in der Schule die verschiedenen Kristallgestalten, in denen diese oder jene Mineralien kristallisieren, kennenlernen, sie müssen sie zuerst nach geometrischen Gesetzen, wie sie aus sich selbst vorgestellt werden können, kennen lernen, und dann, wie sie in der Wirklichkeit in dem Mineralreich vorkommen, - Oktaeder, Würfel usw.. Wenn wir diese in geometrischen Formen ausdrückbaren Gestalten des Mineralreichs ansehen, so haben

wir im wesentlichen die dem Mineralreich ureigene Gestalt vor uns. Diese Kristallisationen, oder ich sage besser, diese Kristallformen, sind das dem Mineralreich in gewissem Sinne Eingeborene, das ihm Ureigentümliche. Und die Erde hat mit der Eingliederung des Mineralreiches in ihre kosmische Entwicklung zugleich die Tendenz aufgenommen, ihre mineralischen Stoffe zu kristallisieren, zu kristallisieren in den Formen, in denen eben das Mineralreich kristallisiert.

Nun gibt es einen Gegenpol, einen polarischen Gegensatz in dieser Form des Mineralreichs, Wie sich diese Sache verhält, das bitte ich Sie durch folgendes Bild sich vorzustellen; wir wollen uns durch ein Bild einer wichtigen Tatsache im Leben nähern. Nicht wahr, Sie kennen die sehr bekannte Erscheinung des Auflösens von irgendwelchen Substanzen. Sie wissen; Wenn Sie eine gewisse Menge Salze in eine gewisse Menge Wasser werfen, so ist das Wasser fähig, dieses Salz vollständig aufzulösen, so dass das Salz in seiner festen Gestalt nicht mehr da ist, sondern im Wasser aufgelöst ist. Sie wissen ja auch, dass für gewisse Zwecke des praktischen Lebens das feste Salz nichts nützen würde, sondern es nötig ist, dieses feste Salz in Flüssigkeit aufzulösen. Nun, dasjenige, was als Tendenz zur Kristallisationsform der Mineralien in der Erdentwicklung ist, das darf so wenig mit dieser Erde verbunden bleiben, als für gewisse praktische Zwecke die feste Form des Salzes dem Salz bleiben darf. Die Köchin muss in der Lage sein, diese feste Form des Salzes in die Auflöse-Form zu verwandeln; sie muss Auflösungsmittel verwenden, sonst würde ja das Salz nichts nützen. So auch muss im Kosmos die Tendenz der Erde zur Kristalli =

sierung des Mineralogischen aufgelöst werden. Das heisst: Es muss eine Gegenteilendenz, eine polarische Gegenteilendenz da sein, welche es dahin bringt, dass wenn die Erde am Ziele ihrer Entwicklung angelangt sein wird und sich anschicken wird, zur nächsten Form, zur Jupiterform überzugehen, diese kristallinische Tendenz nicht mehr da ist, sondern aufgelöst ist, verschwunden ist. Der Jupiter darf nicht mehr die Neigung haben, die mineralogischen Substanzen zu kristallisieren. Diese Tendenz zu kristallisieren, muss im besonderen nur dem besonderen Erdenkörper erhalten bleiben, - und diese Tendenz zur Kristallisierung muss aufhören, wenn die Erde am Ziele ihrer Erdenentwicklung angelangt sein wird.

Nun ist der polarische Gegensatz zur Tendenz des Kristallisierens jene andere Tendenz, welche der menschlichen Form - nicht der tierischen - der menschlichen Form eingeprägt ist. Und jeder Leichnam, den wir in irgend einer Form dem Erdenplaneten übergeben, durch Begräbnis oder durch Feuer oder wie immer, jeder Leichnam, in dem die menschliche Form als blosser mineralogische Form noch wirkt, jeder Leichnam, der also verlassen ist von seinem Seelisch-Geistigen, der wirkt genauso entgegengesetzt der mineralischen Kristallisationstendenz, wie die negative Elektrizität entgegengesetzt wirkt der positiven Elektrizität, oder wie die Finsternis entgegengesetzt wirkt dem Lichte. Und am Ende der Erdenentwicklung werden die sämtlichen, im Laufe dieser Entwicklung der Erde mitgeteilten Menschenformen - ich sage: Menschenformen, denn in dieser Form des Menschen liegt die Krafttendenz, und auf die Kraft, nicht auf die Substanz kommt es dabei an -, diese menschlichen Formen werden kosmisch die Mineralisierungstendenz, die Kristallisationsten =

denz im Mineralisieren, aufgelöst haben.

Sie sehen, wie sich da wiederum ein Punkt ansetzt, wo die Brücke geschlagen wird zwischen zwei Weltenströmungen, die durch die Naturwissenschaft nicht geschlagen werden kann, denn die Naturwissenschaft untersucht dasjenige, was mit der Menschenform nach dem Tode vorgeht, rein mineralogisch, sie wendet nur die mineralogischen Gesetze an, sie sucht nur dasjenige auf, was in der Tendenz des Kristallisierens der Erde liegt und behandelt so den Leichnam auch. Dadurch kann sie nie darauf kommen, welche bedeutsame Rolle im Haushalte des ganzen Erdenwesens die Menschen, die toten Menschenleiber, ihre Formspielen. Die Erde hat sich schon wesentlich verändert seit der Mitte der lemurischen Zeit, seit die Mineralisation eingetreten ist und damit die Kristallisationstendenz. Das, was an der Erde heute weniger mineralisch ist, weniger nach Kristallisations-tendenz neigt als in der Mitte der lemurischen Zeit, das ist verdankt dem sich auflösenden Formen der Menschenleiber. Und wenn die Erde an ihrem Ziele angelangt sein wird, so wird gar keine Kristallisationstendenz mehr da sein. Die sämtlichen der Erde übergebenen Menschenformen werden als der polarische Gegensatz ausgewirkt haben und die Kristallisation aufgelöst haben. Da wird das Ereignis des menschlichen Todes auch als rein physische Erscheinung in den ganzen Haushalt der Weltenordnung hineingestellt. Da wird die Brücke geschlagen zwischen Erscheinungen, die sonst, wie die Todeserscheinung, ganz unverständlich im Haushalte der Welt dastehen, und jenen Erscheinungen, welche die Naturwissenschaft heute schildert. Und es ist wichtig, dass man solche Anschauungen auch immer mehr und mehr ausbildet, welche der naturwissenschaftlichen Weltanschauung

erst ihr wahres, ihr echtes Gepräge geben. Das, was ich Ihnen hier auseinandergesetzt habe, ist ja ebenso eine naturwissenschaftliche Tatsache, wie andere naturwissenschaftliche Tatsachen es sind, die von der heutigen Naturwissenschaft aus gefunden werden. Aber es ist eine Tatsache, auf welche die Naturwissenschaft mit ihren heutigen Methoden aus sich heraus nicht kommen kann. Die Naturwissenschaft mit ihren heutigen Methoden muss notwendigerweise unvollständig bleiben und kann daher das Ganze der Lebenserscheinungen nicht erfassen. Daher muss diese Naturwissenschaft ihre Ergänzung durch die Geisteswissenschaft finden. Und wenn man kennen wird solche umfassenden Gesetze, wie dieses ist: Durch die dem Erdenplaneten überlieferten Menschenformen wird die Kristallisationstendenz der Erde aufgelöst ... wenn man solche Gesetze kennen wird, dann werden diese Gesetze den Geist der Menschheit auch bereit machen in bezug auf die geistige Entwicklung tiefer in die Wirklichkeit einzudringen. Derjenige, der nur im Sinne der heutigen Naturwissenschaft denkt und forscht, kann nicht die Brücke schlagen von der Naturwissenschaft herüber zu der sozialen und politischen Wissenschaft. Allein derjenige, der die grossen, aus der Geisteswissenschaft folgenden Gesetze kennt, die sich auf das Grosse der Natur in der Weise beziehen, wie ich das jetzt auseinandergesetzt habe, der findet dann die Möglichkeit, hinüberzuleiten über die Brücke, die von der Naturwissenschaft zur Menschenwissenschaft, vor allem zum geschichtlichen und politischen Leben der Menschheit führt. Der Naturforscher wird sich heute durchaus nicht genieren,

davon zu reden, dass Polarität in der Natur ist. Er wird unterscheiden zwei Magnetismen, den Nord- und Südmagnetismus; er wird unterscheiden zwei Elektrizitäten, die positive und die negative Elektrizität. Und wird man einmal die Naturwissenschaft mehr in die richtigen Bahnen der Goetheschen Weltanschauung leiten, dann wird auch die Naturwissenschaft noch mehr Goetheanismus sein, als sie es heute sein kann, wo sie es fast gar nicht ist. Dann wird das Gesetz der Polarität in der ganzen Natur als das Grundgesetz erkannt werden, wie es im Grunde genommen schon figuriert hat in den alten Mysterien aus atavistischer Forschung heraus. In den alten Mysterien baute man alles auf die Erkenntnis der Polarität in der Welt. In der Naturwissenschaft selbst, d. h. in der Erkenntnis der Naturordnung, geniert sich der Forscher heute nicht, die Polarität anzuerkennen; aber in der Menschenordnung und in der Geisterordnung will er nicht an diese Polarität heran. Und doch, dasjenige, was wir luziferisch und ahrimanisch nennen, entspricht in bezug auf den Geist und seine Ordnungen, in die der Mensch auch hineingestellt ist, voll dem, was in der Naturwissenschaft z. B. als Nord- und Südmagnetismus oder als positive und negative Elektrizität anerkannt ist. Niemals wird man verstehen den wirklichen Einklang zu schaffen zwischen Geist und Natur, wenn man nicht die wahren Dinge von konkreter Polarität des Ahrimanischen und Luziferischen in der Geistesordnung finden wird. Denn nicht in abstrakten Begriffen, die einfach übertragen werden von der Natur auf den Geist, kann die wahre Wirklichkeit gefunden werden, sondern nur allein dadurch, dass man in den Geist selbst sich hineinzuvorfühlt und die dem Geist entsprechenden Polaritäten da findet.

So auch muss es mit den anderen Naturtatsachen sein. Man kann nicht einfach Naturtatsachen studieren und dann sagen: Man begründet auf diesen naturwissenschaftlichen Tatsachen eine geistige Ordnung, eine geistige Weltanschauung. Da kommt nichts dabei heraus. Soll das geistige Leben studiert werden in seiner Wirklichkeit, sollen auch nur diejenigen Erscheinungen des Lebens begriffen werden, in denen der Geist hereinspielt, dann muss man zu dem Entschluss kommen, die geistigen Ordnungen selbst zu studieren. Auch dasjenige, was sich aus den Menschenseelen und den Menschenverrichtungen heraus in irgendeinem Zeitalter abspielt, man kann es nicht naturwissenschaftlich erklären, sondern man kann es in Wirklichkeit nur verstehen, wenn man es geisteswissenschaftlich erklärt.

Wenn man z.B. gewisse Erscheinungen der Gegenwartskultur ins Auge fassen will, dann muss man dies so machen, dass man wirklich auseinandersetzt, in welchem Grade das Luziferische und in welchem Grade das Ahrimanische in diese Gegenwartskultur hineinspielt. Sehen Sie, diesen Versuch hatte ich 1914 gemacht, vor dem Ausbruch der gegenwärtigen Katastrophe, in den Vorträgen "Inneres Wesen des Menschen und Leben zwischen Tod und neuer Geburt" in einem Zyklus, den ich vor dieser Kriegskatastrophe in Wien gehalten habe (in Buchform erschienen im Philosophisch-Anthroposophischen Verlag). Und da möchte ich doch hinweisen auf die entscheidende Stelle, in der das ganz Wesentliche auseinandergesetzt wird, was in der Gegenwart spielt. Da sagte ich:

"Darum tritt diese Geisteswissenschaft jetzt in der Welt auf, weil die Menschheitsentwicklung es notwendig macht,

dass diese Durchdringung der geistigen Welten und ihrer Daseinsbedingungen in den Seelen immer mehr, zuerst instinktiv und dann bewusst lebe. Ich will Ihnen eine reine Äusserlichkeit mitteilen, damit Sie sehen, wie man immer mehr dazu kommen wird, auch das Leben auf dem physischen Plan nur dadurch in seinem wahren Gehalt beurteilen zu können, dass man die Gesetze des geistigen Daseins begreift, - eine reine Äusserlichkeit, die aber ungeheuer wichtig ist. Wenn wir hinblicken auf die Natur, so sehen wir das merkwürdige Schauspiel, dass überall nur eine geringe Anzahl von Keimen verwendet wird, um sozusagen das gleichartige Leben fortzupflanzen, dass aber eine ungeheuer grosse Anzahl von Keimen zugrunde geht. Wir blicken hin auf das Heer von den ungeheuer vielen Fischkeimen, die im Meere vorhanden sind. Nur wenige von ihnen werden Fische, die anderen gehen zugrunde. Wir sehen hinaus auf das Feld und sehen die ungeheuer vielen Kornkeime; nur wenige werden wieder zu Kornpflanzen, die anderen gehen als Getreidekörner zugrunde, indem sie zu menschlicher Nahrung und anderem verwendet werden. Ungeheuer viel mehr muss in der Natur erzeugt werden, als was sozusagen im gleichmässig fortfliessenden Strom des Daseins wirklich Frucht wird und wieder keimt. So ist es gut in der Natur, denn da draussen in der Natur herrscht die Ordnung und Notwendigkeit, dass das, was so abfliesst von seinem zu ihm gehörigen, in sich selbst begründeten Strom des Daseins und Fruchtens verwendet wird, - so verwendet, dass es dem anderen fortlaufenden Strom des Daseins dient. Die Wesen würden nicht leben können, wenn alle Keime wirklich

fruchteten und zu der in ihnen liegenden Entwicklung kämen. Es müssen Keime da sein, welche dazu verwendet werden, dass sozusagen Boden gegründet wird aus dem die Wesen heraus = wachsen können. Nur scheinbar, der Maja nach, geht etwas verloren in Wirklichkeit geht innerhalb des Naturschaffens doch nichts verloren. In dieser Natur waltet der Geist, und dass so scheinbar etwas vom fortlaufenden Strom der Entwicklung verloren geht, das ist in der Weisheit des Geistes begründet, das ist geistiges Gesetz, und wir müssen diese Sache vom Standpunkt des Geistes ansehen. Dann kommen wir schon darauf, inwiefern auch das seine gute Daseinsberechtigung hat, was scheinbar vom fortlaufenden Strom des Weltgeschehens hinweggeführt wird. Geistgegründet ist dieses, daher kann es auch, insofern wir geistiges Leben führen, auf dem physischen Plane Geltung haben.

Meine lieben Freunde, nehmen Sie den uns ganz nahe liegenden konkreten Fall: Es müssen öffentliche Vorträge gehalten werden über unsere Geisteswissenschaft. Die werden vor einem Publikum gehalten, das eben einfach durch die Veröffentlichungen zusammengetragen wird. Da geht etwas Ähnliches vor wie mit den Getreidekörnern, die nur zum Teil im fortlaufenden Strom des Daseins verwendet werden. Man darf nicht zurückschrecken davor, dass man unter Umständen vor viele, viele Menschen scheinbar ohne Wahl die Ströme des spirituellen Lebens bringen muss und dass dann nur wenige sich heraussondern und dann wirklich eintreten in dieses spirituelle Leben, Anthroposophen werden und im fortlaufenden Strom mitgehen. Auf diesem Gebiete ist es noch so, dass diese verstreuten Keime an viele herandrängen, welche z.B. nach einem öffentlichen Vortrag weggehen und sagen: Was hat der Kerl da für tollen Unsinn geschwätzt! Unmittelbar angeschaut in

bezug auf das äussere Leben ist das so wie - sagen wir - die Keime, die im Meer als Fischkeime verloren gehen, aber vom Standpunkt einer tieferen Forschung ist es nicht so. Die Seelen, die da gekommen sind durch ihr Karma, die dann fortgehen und sagen: Was der Kerl da für tollen Unsinn schwatzt! - die sind noch nicht reif, die Wahrheit des Geistes zu empfangen, aber notwendig haben es ihre Seelen in der jetzigen Inkarnation, heranschwingen zu fühlen das, was als Kraft in dieser Geisteswissenschaft liegt. Und das bleibt doch in ihren Seelen, sie mögen noch so schimpfen, es bleibt als Kraft in ihren Seelen für ihre nächste Inkarnation, und dann sind die Keime nicht verloren, sie finden Wege. Es unterliegt das Dasein in bezug auf das Geistige den gleichen Gesetzen, ob wir dieses Geistige in der Naturordnung verfolgen oder in dem Fall, den wir als unsern eigenen Fall selbst anführen konnten.

Aber nehmen wir jetzt an, wir wollten die Sache auf das (+ auch) äussere materielle Leben übertragen und man wollte sagen: Nun, man macht es im äusseren Leben ebenso. Ja, meine lieben Freunde, das ist es gerade, dass man es macht, was ich jetzt schildern werde! das wir einer Zukunft entgegenleben, wo sich das immer mehr und mehr ausleben wird! Man produziert immer mehr und mehr darauf los, man gründet Fabriken, man fragt nicht: Wieviel wird gebraucht? - wie es einmal der Fall war, als es Schneider im Dorf gab, die nur dann einen Anzug machten, wenn er bestellt wurde ... Da war es der Konsument, der angab, wieviel erzeugt werden soll, jetzt wird für den Markt produziert, die Waren werden zusammengestapelt, soviel als nur möglich. Die Produktion arbeitet ganz nach dem Prinzip, nach

dem die Natur schafft: Die Natur wird in die soziale Ordnung hinein fortgesetzt ... das wird zunächst immer mehr überhand nehmen. Aber hier betreten wir das Feld des Materiellen. Im äusseren Leben hat das geistige Gesetz, weil es eben für die geistige Welt gilt, keine Anwendung, und es entsteht etwas sehr Merkwürdiges. Da wir unter uns sind, können wir ja solche Dinge sagen, die Welt freilich wird uns heute darin kein Verständnis entgegenbringen.

Es wird also heute für den Markt ohne Rücksicht auf den Konsum produziert, nicht im Sinne dessen, was in meinem Aufsatz über "Theosophie und die soziale Frage" (Luzifer-Gnosis, 1905, Rudolf Steiner "Die Theosophie und die soziale Frage". Als Broschüre wiedergedruckt von der Sozialwissenschaftlichen Vereinigung am Goetheanum: "Geisteswissenschaft und soziale Frage.") ausgeführt worden ist, sondern man stapelt in den Lagerhäusern und durch die Geldmärkte alles zusammen, was produziert wird, und dann wartet man, wieviel gekauft wird. Diese Tendenz wird immer grösser werden, bis sie sich - wenn ich jetzt das Folgende sagen werde, werden Sie finden, warum - , B i s s i e s i c h i n s i c h s e l b e r v e r n i c h t e n w i r d . "

(Es ist die wichtigste der gegenwärtigen sogenannten Kriegsursachen in diesem Satze enthalten, aber sie ist aus dem geistigen Leben abzuleiten.)

" Da schaut derjenige, der das soziale Leben geistig durchblickt, wie überall furchtbare Anlagen zu sozialen Geschwürbildungen aufspriessen. Das ist die grosse Kultursorge, die auftritt für den, der das Dasein durchschaut, das ist das Furchtbare, was so bedrückend wirkt und was, selbst dann, wenn

man sonst allen Enthusiasmus für Geisteswissenschaft unter =
drücken könnte, was den Mund öffnet für die Geisteswissen =
schaft, einen dahin bringt, das Heilmittel der Welt gleich =
sam entgegenzuschreiben für das, was so stark schon im Anzug
ist und was immer stärker und stärker werden wird. Was
auf seinem Felde, in dem Ver =
breiten geistiger Wahrheiten,
in einer Sphäre sein muss, die
wie die Natur schafft, das
wird zur Krebsbildung, wenn es
in der geschilderten Weise in
die soziale Kultur eintritt."

Vorher haben Sie in diesem Vortrage alles dasjenige,
was aus dem Ahrimanischen und Luziferischen herausgeholt
wird, auseinandergesetzt. (6. Vortrag von "Inneres Wesen des
Menschen und Leben zwischen Tod und neuer Geburt".) Aber
Sie können es durchschauen aus diesem Vortrage, dass man auf
die Erkenntnis der Wirklichkeit in der sozialen Krebs- oder
Karzinombildung nur kommt, nicht wenn man einfach vergleicht
das soziale Leben mit den Naturtatsachen, sondern wenn man
aus dem Ahrimanischen und Luziferischen heraus die Tendenzen,
die in der gegenwärtigen sozialen Ordnung wirken, finden
kann, der Wirklichkeit gemäss finden kann. Dasjenige, was in
der sozialen Ordnung vorgeht, muss auf geistigem Wege ge =
sucht werden. Und wenn es auf materialistischem Wege gesucht
wird, so kann nichts weiter zustande kommen als höchstens ein
Vergleich, eine Analogie des sozialen Geschehens mit den
abstrakten Naturtatsachen.

Meine lieben Freunde, dass in der heutigen Gesell =

schaftsordnung eine Summe von Krebsgeschwüren waltet, das wurde dazumal ausgesprochen ... die Vorträge sind datiert vom 9. - 14. April 1914 - , aber nur ausgesprochen als zusammenfassend dasjenige, was im Grunde genommen unsere ganze anthroposophische Entwicklung hindurch von mir in den verschiedensten Formen gesagt wurde, um die Menschheit auf den Zeitpunkt vorzubereiten, wo das soziale Krebsgeschwür seine besondere Krisis erreichen würde, - 1914 ! Jetzt erscheint ein Buch, ein an sich ziemlich wertloses, törichtes Buch. Es trägt die Jahreszahl 1918, im Verlag Max Rascher in Zürich: C.H. Meray, "Weltmutation". Ich werde Ihnen einige Stellen aus diesem Buche vorlesen, dessen Verfasser ganz und gar hingenordnet ist seinem Intellekt nach auf die blosse Auffassung wirtschaftlicher Tatsachen, der daher - geradeso wie jene Vorträge über das innere Wesen des Menschen geeignet sind, die Wirklichkeit zu fördern - durch dieses Buch die Abkehr von der wahren Wirklichkeit, die Verführung zu falschem Denken fördert. Aber ich werde Ihnen einzelne Stellen aus diesem Buche mitteilen. Es wird ja versucht, bloss durch Analogien, durch Vergleiche mit Naturtatsachen, die Entwicklung der europäischen und amerikanischen Zivilisation zu begreifen. Während Sie in meinen Vorträgen von 1914 Wirklichkeit haben, haben Sie hier abstrakte monistische Vergleiche, blosse Analogien, die nichts eigentlich besagen, - weil man im Grunde, wenn man bloss von Naturtatsachen redet und dann darauf hinweist, dass so etwas in der sozialen Ordnung auch da ist, nichts versteht von der sozialen Ordnung, sondern nur durch Analogie darauf hinweist, und das Verständnis eher verdunkelt als aufhellt. Aber was kommt dabei zustande? Es wird gezeigt, wie allmählich

in das abendländische Kulturleben schon seit der Antike Zersetzungskräfte eingetreten sind, wie die Zivilisation innerlich angefressen worden ist. Und solch ein Aperçu wird dann zusammengefasst im Worte wie :

"Diese krankhaften Veränderungen begannen in den frisch aufblühenden Frührenaissance-Städten, in den noch rein produktiven Stadt-Republiken des aufstrebenden Bürgertums, als sie ihre Riesenzelle von Krebs zu ernähren hatten, sich darauf einrichteten und sich so zu einem Apparate der Ernährung eines Krebsknotens umwandeln mussten." (C.H. Meray, aus: Weltmutation.)

"Die Entstehung dieser Einrichtung, dieser Organisation, aus der die Struktur des modernen Staates wurde, ging mit einer gleichzeitigen Umwandlung des produktiven Gewebes vor sich, die durchaus nicht als zu ihrem eigenen Leben gehörig zu betrachten ist."

- (Er nennt das Zivilisation, die Zivilisationsordnung, ein produktives Gewebe, d.h.: Er hebt nur ein Gewebe von Naturtatsachen herauf, nicht die wirkliche Geistestatsache.) -
(Ursprung des modernen Staates an einer krankhaften Umwandlung)

"Denn normalerweise können im Körper fremdartige Elemente miteinander nicht in Berührung kommen, ohne eine Entzündung hervorzurufen, - wie ja zu Beginn solche Entzündungen bei der Berührung der Soldaten des Burggrafen mit dem Bürgertum auch vorkamen (denken wir an das Glockensignal der letzteren, das sie zu Scharen rief!) - normal wäre nur das

völlige Ausschneiden des Giftknotens gewesen, damit wurde auch begonnen, und das Bestreben lässt sich auch später noch verfolgen. In dem Momente aber, wo die beiden Elemente, der Krebsknoten und das arbeitende Gewebe, sich bereits ohne Entzündung vertrauen konnten, entstand etwas Anormales, eine Abnormität, die sich nur unter pathologischen Bedingungen halten konnte.

Solche Abnormitäten finden wir überall in den Organismen, wo Geschwülste, Geschwüre, Eiterungen, kurz fremdartige Elemente derart umwoben werden, dass daraus keine Entzündung mehr entsteht. Das Gewebe, das sich da bildet, ist eine Deformität, die nach der Heilung zu nichts weiterem im Organismus zu gebrauchen ist. Doch während der Krankheit dient sie zum Schutze des Organismus, sie bildet eine Einrichtung, die das Krankheitsgift für den Körper unschädlich macht, wenn auch diese Bildung bisweilen hypertrophisch ins Masslose wächst und an sich schon eine schwere Krankheitserscheinung werden kann.

So entstand auch der moderne Staat als eine Deformität des vollständig durchwühlten, arbeitenden Lebens, bei deren Entstehung aber das ganze Gewebe zum eigenen Schutze zusammenwirken musste, um das Böse darin zu paralysieren, und um die zerstörenden Giftwirkungen aufzuheben. Der Staat entstand dementsprechend als eine gesonderte Struktur, die zwar das produktive Leben durch

flucht, er selbst aber wurde nie zur Struktur, zum Apparate der Produktivität. Das System der ganzen modernen Volkswirtschaft bildet sich eben neben dem Staate gesondert aus." (Umwebung des Giftknotens)

"Die unmittelbarsten Beziehungen zum Giftknoten haben die Reichsten, die für den Umsatz ihrer Waren eines umfangreichen Schutzes bedürfen. Daher sind sie eifriger und, als Reiche, auch befähigter, dem Burgherren eine höhere Ernährung zu geben; braucht er Geld, so sind sie es, die es ihm verschaffen; will er etwas bei der Stadt erreichen, wendet er sich an die Patrizier, wobei es im Interesse dieser selbst liegt, dass der Stadtfürst gekräftigt wird, während diejenigen, deren Stoffumsatzkreis nicht über die Mauern reicht, eine stets natürliche Abneigung (physiologisch: Eine negative chemotaktische Wirkung) gegen den Burgherrn empfinden. Sie dulden ihn eigentlich nur des Schutzes des Mauerrings wegen. Die toxische Wirkung" (d.h.: Die Gift-Wirkung) "wandelt aber die Individualität der Patrizier nicht mehr um - oder nur selten, selten werden sie selber kriegerische Adelige - sie gehören schon viel zu sehr dem antitoxischen, arbeitenden Gewebe an. Ihr Reichtum ist aus diesem entstanden und mit diesem verknüpft: Wohl zeigt sich eine toxische Wirkung - aber nicht auf das Individuum, sondern: - auf das Protoplasma", (und Protoplasma, das ist nun das Vermögen!) "auf das Vermögen." (Toxin und Antitoxin)

"Während früher das Vermögen durchaus noch nicht dazu diente, als Kapital zu funktionieren, sondern nur die Reserven des Lebens und des Wohlstandes bildete, ändert sich jetzt

seine Rolle: Das Vermögen fängt an, Arbeits-Prozesse an sich zu knüpfen."

Bei dieser Stelle bitte ich Sie, sich zu erinnern, wie ich 1908 in seither auch gedruckten Vorträgen in Nürnberg (Siehe: Rudolf Steiner: "Die Theosophie an der Hand der Apokalypse", Vortrag VII, 24. Juni 1908, Nürnberg) darauf aufmerksam gemacht habe, wie entzogen wird dem unmittelbar persönlichen Einfluss die moderne wirtschaftliche Ordnung, und wie das Geld, d.h. das Kapital als solches, zu arbeiten beginnt. Ich sagte: Immer mehr und mehr arbeitet sich die gegenwärtige soziale Ordnung unter ahrimanischem Einfluss so herauf, dass der eine bald unten, bald oben ist. Auf die Persönlichkeit kommt es nicht mehr an, sondern es kommt darauf an, dass das Geld als solches wirtschaftet, bald einen heraufwirft, bald wieder hinunterwirft. Die Aktie, die Kapitalanhäufung und sein Gegenpol, das Kreditwesen, dieses Apersönliche und Antipersönliche, ist dasjenige, was sich als das ahrimanische Gegenbild des Geistselbstes für die Zukunft der sozialen Ordnung entwickeln soll.

Das alles ist hier, in diesem Buche selbst, rein ahrimanisch ausgesprochen. Aber, meine lieben Freunde, es besteht die Gefahr, dass so etwas, weil es auf jeder Seite mit Riesenanmerkungen aus der Naturwissenschaft auftritt, furchtbaren Respekt hervorruft. Jahre, nachdem auf die Wirklichkeit durch geisteswissenschaftliche Untersuchungen hingewiesen worden ist, tritt sogar mit denselben Worten für dieselbe Erscheinung dieses ahrimanische Zerrbild der Geisteswissenschaft auf. Das wird den Menschen imponieren, trotzdem es die Menschen verführt und versucht, weil sie niemals zum Verständnis der

Wirklichkeit kommen werden, wenn sie nicht die Brücke schlagen wollen zwischen rein äusserlichen, naturwissenschaftlichen Tatsachen, die hier verwendet werden, und den rein geisteswissenschaftlichen Vorgängen, die eben nur durch Geisteswissenschaft gefunden werden können. Aber so wird es sicher kommen, dass ein solches Ding - wie andere Dinge, die aufgetreten sind, und ich habe sie im Laufe der Vorträge besprochen - als wahre Wissenschaft hingenommen wird, während man die Wissenschaftlichkeit der Geisteswissenschaft ganz gewiss in der nächsten Zeit in der furchtbarsten Weise bekämpfen wird, in einer Weise, die Sie sich vielleicht heute gar noch nicht in ihrer Intensität vorstellen wollen!

Diese Dinge, meine lieben Freunde, müssen schon einmal durchschaut werden. Sie müssen umsomehr durchschaut werden, als sie ja Tatsachen betreffen, welche gerade unterhalb des Scheines der äusseren Realität liegen. Zur Einsicht in diese Tatsachen gehört schon der gute Wille, wirklich den geisteswissenschaftlichen Forschungen vernünftig und mit gesundem Menschenverstande wahrhaftig zu folgen.

Entgegengesetzte Strömungen, Polaritäten, müssen im Gleichgewichte gehalten werden. Das kann nur geschehen, wenn fortwährend neue Einflüsse in das Erdengeschehen kommen, die unmittelbar von der geistigen Welt aus selbst kommen, d.h.: Wenn immer neue und neue Tatsachen, welche die Welt betreffen, aus dem Geiste heraus geoffenbart werden.

Als man mir einmal in Rom einen Jesuiten heranschleppte, da hatte ich über solches eine Unterredung mit ihm - obwohl ich wusste, dass es nichts nütze und dass es eigentlich ganz verlorene Liebesmühe ist, aber es geschieht ja dann aus anderen

Beweggründen heraus: Auch da ist es nötig, auf die wahre Wirklichkeit, und nicht auf den äusseren Schein zu sehen. Ich versuchte ihm, dem Jesuiten, klar zu machen, dass er ja erstens selber eine Offenbarung des Übersinnlichen im Verlauf des Mysteries von Golgatha und dessen, was darüber geschrieben ist, durch die inspirierten Evangelisten annehmen muss, - dass die katholische Kirche, an die er ja doch auch als Jesuit glauben werde, annimmt, eine fortdauernde Entwicklung des spirituellen Lebens in ihren Heiligen. Er erwiderte mir - was ja selbstverständlich war: Ja, das ist alles richtig, aber das ist aus, das darf man nicht willkürlich herbeiführen. Will man sich zum spirituellen Leben heute durcharbeiten, so ist dies ein teuflisches Beginnen. Man darf das Mysterium von Golgatha, man darf die Evangelien, man darf das Leben der Heiligen studieren, aber man darf nicht, wenn man nicht dämonischen Gewalten verfallen will, irgendwie anstreben, mit der geistigen Welt in eine unmittelbare Beziehung zu kommen. - Das ist ja selbstverständlich, dass das von dieser Seite gesagt wurde. Solche Beispiele könnte ich Ihnen viele anführen.

Von gewissen Seiten her besteht der schärfste Gegenkampf gerade gegen das Einfließen immer neuer und neuer spiritueller Wahrheiten. Selbst den uns ja gewiss nicht sympathischen Spiritismus fürchtet z.B. die römisch-katholische Kirche furchtbar, weil sie in der Angst lebt: Es könnte doch einmal durch ein Medium irgendetwas aus der geistigen Welt herüberkommen, was von der Kirche nicht zugegeben werden kann, weil sie bloss in ihren alten Traditionen bleiben will. Und sie fürchtet den Spiritismus, weil er ja materialistische Grundlagen hat, und weil er leicht - wie sie seit Jahrzehnten

her glaubt - Anhänger gewinnen kann dadurch, dass man auf einem Umwege irgend etwas eingeträufelt finden könnte aus der spirituellen Welt in die Welt, die eben die römisch-katholische Kirche beherrschen will.

Nun Sie wissen, meine lieben Freunde, in den 70er Jahren, 1879, entstand die Möglichkeit eines gewaltigen, eines tiefgehenden Einflusses von der geistigen Welt. Ich habe es öfter dargestellt, wie ein Geisterkampf, der vorher in den geistigen Welten stattgefunden hat, eingeflossen ist in die irdische Ordnung, in die Michael-Ordnung. (Vergleiche: Rudolf Steiner: "Geistige Wesen und ihre Wirkung", Band II: Der Sturz der Geister der Finsternis - Philosophisch-Anthroposophischer Verlag -) Seit jener Zeit sind besondere Gelegenheiten gegeben, dass Spirituelles von den Menschen, die das wollen, aufgenommen werde. Man glaube nun nicht, dass die Eingeweihten der römisch-katholischen Kirche solche Dinge nicht wissen! Sie kennen sie natürlich, aber sie richten ihre Dämme dagegen auf. Und gerade mit der Tatsache, dass das spirituelle Leben von den geistigen Welten aus ganz besonders gefördert wird vom Jahre 1879 an, mit der Tatsache zusammenhängend hat voraussehend die römisch-katholische Kirche das Infallibilitäts-Dogma aufgerichtet, - um einen Damm aufzubauen durch das Infallibilitäts-Dogma gegen etwaigen Einfluss irgendwelcher neuer spiritueller Wahrheiten. Selbstverständlich, wenn die Leute mit Bezug auf ihre Weltanschauung nur dasjenige in sich verarbeiten dürfen, was ex cathedra von Rom aus verkündet wird in dem Lichte des Infallibilitäts-Dogmas, des Unfehlbarkeits-Dogmas, so ist ein mächtiger Damm aufgerichtet gegen das Einfließen irgendwelcher spiritueller Wahrheiten, die aus der geistigen Welt selber kommen.

Das ist das eine, das römische Element, welches seine Naturbedingungen in früheren Zeiten hatte und herüberbrachte aus diesen Naturbedingungen früherer Zeiten die Starrheit im Traditionellen, die Starrheit im Ausschliessen desjenigen, was gerade aus den geistigen Welten an spiritueller Substantialität in die Menschenseelen einfliessen könnte.

Eine andere Strömung ist in demjenigen Zentrum zu suchen, welches im hohen Grade - ungefähr in derselben Zeit, als sich von Rom aus das Infallibilitäts-Dogma vorbereitete - festzuhalten ist in der englischen und amerikanischen, englisch sprechenden Bevölkerung. Wir haben von diesem okkulten Zentrum in mancherlei Zusammenhängen hier schon gesprochen. Geradeso wie das Traditionelle und falsch Idealistische im Haupte bewirkt, dass Ahrimanisches sich geltend macht in dem unteren Menschen, so bewirkt, wie Sie gesehen haben, der Materialismus, dass sich Spirituelles im unteren Menschen entwickelt. Und selbstverständlich, wenn es nicht von neuen spirituellen Wahrheiten, die sich von Zeit zu Zeit der Welt enthüllen, genährt wird vom Haupte des Menschen, dann wird es von luziferischen Kräften, von luziferischen Prinzipien abgefangen. Das Zentrum, das von grossem Einflusse ist auf die englisch-amerikanische Bevölkerung (das ist der beste Ausdruck), das strebt vorzugweise dahin, mit dem andern Pol zu rechnen. Jene okkulte Maurerei, die in jenem Zentrum verankert ist, und die von diesem Zentrum aus einen grossen Einfluss hat auf den Gang der äusseren Kultur der ganzen zivilisierten Welt, die befördert ebenso - und zwar die Dinge durchschauend - den Materialismus, wie ihn Rom durch die Unfehlbarkeit des Papstes befördert hat. Rom hat durch die Unfehlbarkeit einen

Damm aufrichten wollen gegen das Hereinfließen von spirituellen Wahrheiten aus den geistigen Welten; jenes Zentrum fördert in bewusster Weise in der modernen Kulturwelt die Ausbreitung des Materialismus, die Ausbreitung materialistischer Vorstellungen in einer mehr oder weniger materialistischen Lebensführung. Und das Eigenartige dieser Erscheinung ist, dass in der Regel, wenn die anglo-amerikanischen Eingeweiheten über Rom sprechen, sie das Richtige sagen ... und wenn sie noch so schimpfen über Rom, so sagen sie das Richtige. Sie wissen aber auch, dass es ein spirituelles Leben und die Möglichkeit eines fortdauernden Einflusses gibt; aber sie halten das geheim und lassen es nur durch unbekannte Kanäle in die Zivilisation einfließen. Und die nicht englischsprechende Bevölkerung innerhalb der zivilisierten Welt hat in den letzten Jahrzehnten - man kann sagen, in dem letzten halben Jahrhunderte - in ausgiebigster Masse dasjenige aufgenommen, was dort durch jenes Zentrum eingeflossen ist. Denn die anderen Kulturen sind keineswegs in ihrer gegenwärtigen Struktur Eigenkulturen, sondern sie sind vielfach genährt von jener materialistischen Tendenz, die aus jenem Zentrum stammt.

Und wiederum wenn Rom über jenes Zentrum, über das okkulte Freimaurertum, die Orden, spricht, so sagt es Richtiges. So dass man sagen kann: Von Rom wird Richtiges gesagt, von dem okkulten Freimaurertum der westlichen Länder wird auch Richtiges gesagt. Das ist eben gerade die Schwierigkeit, dass diese Dinge in der Wirklichkeit im eminentesten Sinne das Menschenwesen entweder nach der luziferischen oder ahrimanischen Seite werfend sein können; dass sie aber durchaus in dem, was

sie aussagen, nicht anzugreifen sind, weil sie das Richtige sagen: Wenn sie über den anderen reden, sagen sie das Richtige.

Das ist ein Faktum, das man innerhalb der gegenwärtigen Kulturtendenzen sehr wohl und sehr gründlich ins Auge zu fassen hat. Denn die gegenwärtige Menschheit ist eben einmal geneigt, nicht auf dasjenige zu schauen, was aus irgendeiner Sache wird, sondern immer auf dasjenige zu schauen, was dem Worte nach in irgend einer Propaganda ausgesprochen wird. Aber auf den Wortlaut dieser oder jener Propaganda kommt es eben gar nicht an, sondern es sollte auch darauf ankommen, durch den Materialismus in der Vorstellungswelt auch die uralte Natur des Menschen materialistisch zu machen - es wird aber gerade spiritualisiert. Und es müsste darauf ankommen, durch einen abstrakten Idealismus im Reden von allen möglichen schönen moralischen Idealen den Menschen moralischer zu machen; man macht ihn aber, verzeihen Sie - in übertragenem Sinne gebraucht - fettleibig, materialistisch in seiner uralten Natur; man macht ihn dumpf und schläfrig. Und während auf der einen Seite die starke Tendenz besteht, den Menschen ahrimanisch zu sklerotisieren, und dieses insbesondere jesuitische Tendenz ist, besteht auf der anderen Seite die entschiedene Tendenz, die luziferischen Wesenheiten in den Dienst der materialistischen Weltenordnung zu stellen, damit eben durch den Materialismus eine Geistigkeit, eine Spiritualisierung, die aber luziferisch orientiert ist, herauskomme. Es genügt eben wirklich nicht, wenn man nur dasjenige, was sich an der Oberfläche abspielt, ins Auge fasst seinem wörtlichen Sinne nach, sondern man muss eingehen auf die wahre Wirklichkeit, die - wie gerade unsere Fälle heute zeigen - so paradox sie sich

ausnehmen, oftmals das gerade Gegenteil von dem bezwecken, was man nach oberflächlicher Maja-Anschauung geneigt ist zu glauben. Gegenwärtig ist es schon so, dass von den verschiedensten Seiten in der Welt gearbeitet wird nach dem Grundsatz der okkulten Orden, aber die Sache geheimgehalten wird. Es arbeitet sowohl Rom nach okkulten Ordnung, wie auch jenes andere Zentrum nach okkulten Ordnung arbeitet. Aber die Macht liegt gerade darinnen, dass die Menschen in der Dumpfheit gehalten werden, und es ihnen nicht gesagt wird, was eigentlich geschieht. Daher auch der Hass und die Feindschaft gegen diejenigen, die dann auftreten und ihnen sagen, was geschieht. Und besonders schädlich ist die Naivität, der sich manche Menschen hingeben; jene Naivität, die immer und wieder und wiederum glaubt: Man erreicht etwas gerade bei den angedeuteten Strömungen, wenn man ihnen zeigt: Aus unserer spirituellen Wissenschaft folgt eine schöne Auffassung über den Christus-Jesus, oder dergleichen; wenn man ihnen zeigt, wie ja die tieferen Wahrheiten der Geisteswissenschaft im wahren Christentum zu finden sind. Es ist eine Naivität, wenn man glaubt, gewisse Kreise dadurch zu gewinnen, dass man zeigt, man habe eine Wahrheit, die sie (eigentlich) eigentlich nach ihren ganzen Voraussetzungen anerkennen müssten. Das ruft ja gerade die Gegnerschaft hervor. Je mehr wir zeigen in gewissen Kreisen, dass wir die Wahrheit haben, desto schlimmer die Gegnerschaft, und je mehr sich diese Wahrheit als wirksam erweist, desto intensiver wird jene erscheinen. Man hat in den letzten Zeiten nur gewartet, ob der Moment kommen wird, wo die anthroposophischen Bücher eine grössere Auflage erleben, wo doch tausende und tausende von Menschen auf Anthroposophie hören, um von gewisser Seite - nicht weil man

glaubt, dass Anthroposophie die Unwahrheit sagt, sondern weil man fürchtet, dass Anthroposophie die Wahrheit sagen werde - diese Anthroposophie anzugreifen. Das ist es, was ins Auge gefasst werden muss. Keine Naivität sollte gerade auf unserem Boden walten, sondern durchdringende Erkenntnis, vorurteilsloses unbefangenes Anschauen dessen, was geschieht.

Gerne hätte ich, dass Sie aus diesem Vortrage eine Empfindung davon mitnehmen würden; denn noch einmal sei wiederholt, was ich im Eingange des heutigen Vortrages sagte: Nicht so sehr auf die Einzelheiten kommt es an, sondern darauf, dass wir eine Gesamtempfindung von dem, was im ganzen Geiste dieser Vorträge steckt, erhalten und dann uns immer fähiger und fähiger machen, uns in die Gegenwartskultur und in das gegenwartsleben so hineinzustellen, wie es einem in der Gegenwart richtig wachenden, nicht schlafenden Menschen entspricht.

Nur für
Mitglieder

ESOTERISCHE BETRACHTUNGEN
KARMISCHER ZUSAMMENHÄNGE

III. Teil

Elf Vorträge
von

RUDOLF STEINER

Gehalten vom 1. Juli bis 8. August 1924 in Dornach .

Nach einer vom Vortragenden nicht durchgesehenen Nachschrift

herausgegeben

von

MARIE STEINER

Für die Angehörigen der freien Hochschule für Geisteswissenschaft, Goetheanum, gedruckt. Es wird niemand für die Schriften ein kompetentes Urteil zugestanden, der nicht die von dieser Schule geltend gemachte Vor-Erkenntnis durch sie oder auf eine von ihr selbst als gleichbedeutend anerkannte Weise erworben hat. Andere Beurteilungen werden insofern abgelehnt, als die Verfasser der entsprechenden Schriften sich mit den Beurteilern in keine Diskussion über dieselben einlassen.

E i n l e i t e n d e W o r t e

RUDOLF STEINERS

Anszug aus dem Vortrag vom 22. Juni 1924.

Betrachtungen karmischer Fragen sind ja nicht ohne weiteres so leicht anzustellen, und es ist immer in der Besprechung desjenigen, was zum menschlichen Karma gehört, im Grunde genommen ein starkes Verantwortlichkeitsgefühl tätig, muss wenigstens tätig sein, Es handelt sich ja dabei tatsächlich um ein Hineinschauen in die tiefsten Zusammenhänge des Daseins in der Welt. Denn innerhalb des Karma, innerhalb des Karma - Verlaufes spielen sich diejenigen Dinge und Vorgänge ab, welche die anderen Erscheinungen der Welt, selbst die Natur - Erscheinungen eigentlich tragen. So dass man ohne das Verständnis des Karma - Verlaufes in der Welt und der Menschheits - Entwicklung im Grunde unmöglich verstehen kann, warum die äussere Natur eben in der Gestalt vor uns sich ausbreitet, wie das der Fall ist. (+ in)

Nun möchte ich eine einleitende allgemeine Bemerkung hier machen . . . die schwerwiegend genommen werden muss...

Wir müssen uns nämlich darüber klar sein, dass dasjenige, was gerade in den Betrachtungen, die seit der Weihnachtstagung hier gepflogen werden, gesagt worden ist, nicht anders von jemand anderem gegenüber dieser oder jener Zuhörerschaft vorgebracht werden kann, nicht in einer anderen Weise, als höchstens, wenn dazu Vorlagen vorhanden sind, durch Vorlesen des genauen Wortlautes, der hier gesprochen wird.

In einer freien Weise kann das nicht wiedergegeben werden zunächst. Würde es wiedergegeben, so müsste ich mich dagegen wenden. Denn es handelt sich wirklich darum, dass bei diesen schwierigen und schwerwiegenden Dingen jedes Wort und jeder Satz, die hier gesprochen werden, genau abgewogen werden müssen, damit die Art und Weise klar werde, wie die Dinge begrenzt werden müssen. Wenn also irgend jemand vorhat, in einer anderen Form die Dinge, die hier besprochen werden, an irgendeine Zuhörerschaft wiederzugeben, so müsste er erst sich mit mir in Verbindung setzen und anfragen, ob das möglich ist. Es muss in der Zukunft

ein einheitlicher Geist, ein realer einheitlicher Geist in die ganze antroposophische Bewegung hineinkommen. Sonst verfallen wir durchaus in diejenigen Fehler, in die namentlich eine Anzahl unserer Mitglieder verfallen ist, die da glaubte das(wissenschaftliche) antroposophische Weisheitsgut wissenschaftlich bearbeiten zu müssen, und wir haben ja wirklich erfahren können, wie viel Abträglichen, wie viel der antroposophischen Bewegung Abträglichen da eigentlich - ich sage es unter Anführungszeichen - "geleistet" worden ist.

Es beginnt einmal in dem Augenblicke, wo so gesprochen wird, wie jetzt von dieser Stelle aus gesprochen wird im eminentesten Sinne dasjenige, was ich als V e r a n t - w o r t l i c h k e i t s g e f ü h l g e g e n ü b e r d e n M i t t e i l u n g e n a u s d e r g e i s t i - g e n W e l t bezeichnen muss. Es ist ja auch sonst schwierig, überhaupt hier über diese Dinge zu sprechen. Aber eben die Begrenztheit unserer Einrichtungen lässt etwas anderes nicht zu, als eben getan wird. Es ist schierig, über diese Dinge zu sprechen, denn eigentlich sollten diese Vorträge nur vor solchen Zuhörern gehalten werden, die vom Anfange bis zum Ende einer Vortragsreihe dabei sind. Jeder, der später kommt, hat ja selbstverständlich Schwierigkeiten des Verständnisses.

Nun kann man dem ja dadurch entgegenkommen, dass v o l l b e w u s s t ist in den Seelen der Freunde, dass solche Schwierigkeiten bestehen. Dann ist ja alles gut, wenn ein volles Bewusstsein da ist. Aber das ist eben nicht immer der Fall . . .

Ich denke, dass die Worte, die ich gesprochen habe, verstanden werden können. Sie sind ja gesprochen, um eben gegenüber einer solchen Vortragsreihe, wie diejenige ist, der wir hier gegenüber stehen, den nötigen Ernst vor die Seele der Freunde hinstellen.

I.

1. Juli 1924 (c)

Meine lieben Freunde,

Ich möchte heute für diejenigen, die eben da sein können einiges ausführen, was eine Art Episode sein kann innerhalb der Betrachtungen, die wir hier nun schon seit einiger Zeit pflegen. Es soll, was ich sage, zur Illustration und Erklärung von manchem dienen, was aus dem bisher Behandelten wie eine Frage auftauchen kann, und es soll zu gleicher Zeit einiges Licht auf die Seelenverfassung der gegenwärtigen Zivilisation dadurch fallen.

Wir haben ja durch Jahre hindurch schon immer auf einen ganz bestimmten Zeitpunkt der im wesentlichen europäischen Zivilisation - Entwicklung aufmerksam machen müssen, der da liegt in der Mitte des Mittelalters, um das 14. , 15. Jahrhundert . Wir weisen damit auf denjenigen Punkt in der Menschheits - Entwicklung hin, wo der Intellektualismus beginnt, wo die Menschen damit beginnen, vorzugsweise auf das Denken, auf den Intellekt aufzupassen und ihn zum Richter zu machen über dasjenige, was unser Menschen gedacht und getan werden soll.

Nun kann man sich ja allenfalls, weil das Zeitalter des Intellekts heute da ist, durch das Miterleben der Gegenwart eine rechte Vorstellung machen von dem, was Intellektualismus ist, was eben im 14. und 15. Jahrhundert an die Oberfläche der Zivilisation gekommen ist. Aber die Seelenverfassung, die vorangegangen ist, die fühlt man heute eigentlich nicht mehr in lebendiger Art. Wenn man Geschichte betrachtet, so projiziert man eigentlich dasjenige, was man in der Gegenwart zu sehen gewöhnt ist, auch weiter nach rückwärts im geschichtlichen Ablauf, und man bekommt nicht viel Vorstellung davon, wie ganz andersartig die Geister vor diesem Zeitraum waren. Und wenn man Urkunden sprechen lässt, so liest man eben in die Urkunden zum grossen Teil schon dasjenige hinein, was heutige Denkungs - und Anschauungsart ist.

Der geistes-wissenschaftlichen Betrachtung stellt sich eben manches ganz und gar anders dar. Und wenn man z.B. den Blick auf jene Persönlichkeiten hinwendet, die aus dem Arabismus, aus der Kultur Asiens heraus auf der einen Seite beeinflusst waren von dem, was im Mohamedanismus als Religion sich ausgelebt hat, auf der anderen Seite aber auch